

**REAKTIONEN** Das sagen Geistliche und Mitglieder kirchlicher Organisationen in Bonn und der Region zum am Donnerstag vorgestellten Missbrauchsgutachten des Erzbistums Köln

# Wunsch nach Konsequenzen

**BONN.** Nach der Vorstellung des Missbrauchs-Gutachten des Erzbistums Köln und den ersten von Kardinal Rainer Maria Woelki gezogenen Konsequenzen gibt es Reaktionen aus Bonn und der Region.

■ **Wolfgang Picken**, Stadtdechant von Bonn: „Dass Generalvikare, Personalverantwortliche und auch Bischöfe, Missbrauchstäter wieder zum Einsatz gebracht haben, hat erneute Taten ermöglicht. Das macht die handelnden Personen in gewisser Hinsicht zu Mitverantwortlichen vieler Wiederholungsfälle. Alle benannten Verantwortlichen müssen jetzt ohne weitere Appelle der Öffentlichkeit klare Konsequenzen ziehen. Das sind sie zuerst den Opfern schuldig.“ „Lieber jetzt ein Erdrutsch an Rücktritten und eine dementsprechende Explosion als eine unabsehbare Dauerkrise.“

■ **Elisabeth Bungartz**, Sankt Augustin, Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) im Erzbistum Köln: „Grundsätzlich finde ich es gut, dass das Gutachten jetzt endlich auf dem Tisch liegt. Nur ist das ja die rein juristische Sicht auf die Dinge. Jetzt, denke ich, müssen diese schweren Verfehlungen moralisch, ethisch betrachtet und aufgearbeitet werden. Es muss letztlich nur noch um die Betroffenen gehen. Ihnen muss Recht verschafft werden.“

■ **Maria Mesrian**, Sprecherin von Maria 2.0 Rheinland: „Die Kirche ist nicht in der Lage, Straftaten und deren Vertuschung in ihren Räumen selbst aufzuklären. Das hat Köln gezeigt. Nur eine unabhängige Wahrheits- und Gerechtigkeitskommission kann Licht in das Dunkel bringen. Die Tragödie, die wir in Köln erleben, wird sich in anderen Bistümern wiederholen. Köln sollte eine Mahnung für die deutschen Bischöfe sein.“

■ **Franz Krahe**, engagierter Katholik: „Es drängt sich der Eindruck auf, dass das Gutachten primär dem Schutz des Erzbischofs dient und nicht der Aufklärung seiner persönlichen Verantwortlichkeit. Es ist jetzt nicht nachzuvollziehen, weshalb Kardinal Woelki als ehemaliger Geheimsekretär von Kardinal Meißner die Vorgänge nicht gekannt haben soll.“

■ **Joachim Schick**, Eine-Welt-Laden-Aktiver: „Welch eine Blamage: mangelndes Rechtsempfinden der einen Verantwortlichen, Unsicherheit oder gar Unkenntnis der eigenen Rechtslage von anderen und eine Personalabteilung, die eher um den guten Ruf der Kirche be-



Wolfgang Picken fordert klare Konsequenzen. FOTO: DPA



Ein Gutachten ist nicht genug, findet Claudia Lücking-Michel. FOTO: PRIVAT



Franz Krahe sieht im Gutachten den Schutz des Erzbischofs. FOTO: PRIVAT

sorgt war als um das Wohl der Opfer. Jesus sagte: Das Gesetz steht im Dienst des Menschen – aller, nicht nur der (potentiellen) Täter. Und er wusste: Vor jedem positiven Recht gibt es ein natürliches Rechtsempfinden, das das Wohl jedes Einzelnen im Blick hat.“

■ **Lorenz Dierschke** aus Rheinbach, Sprecher des Dekanatsbereichsausschusses Rhein-Sieg linksrheinisch: „Nun sind endlich Fakten auf dem Tisch, vieles, was wir vermutet haben, aber bisher nicht belegt werden konnte. Die beiden Suspendierungen sind ein guter erster Schritt. Und die nächsten Schritte, müssen wir jetzt abwarten.“

■ **Bernhard Dobelke**, Leitender Pfarrer der Pfarrgemeinde Sankt Martin in Rheinbach: „Meine Erwartungen an den gestrigen Tag sind erfüllt. Es wurden konkrete Namen genannt und kurzfristige Konsequenzen sind auch erfolgt. Für die Zukunft erwarte ich, dass wir ganz genau hinschauen, wie wir unser Verhalten als



Stephanie Schaerer sieht im Gutachten eine fundierte Analyse. FOTO: PRIVAT



Pfarrer Alfons Adelpkamp findet, Woelki hat Wort gehalten. FOTO: WESTHOFF



Jutta Kregel hofft auf weitere Konsequenzen. FOTO: PRIVAT

Kirche ändern können in Hinwendung an die Betroffenen.“

■ **Jutta Kregel**, ehemaliges Kirchenvorstandmitglied: „Der erste Schritt ist getan. Erzbischof Woelki hat auch sofort Worten Taten folgen lassen und mehrere ranghohe Mitarbeiter vorerst von ihren Aufgaben entbunden. Weitere Konsequenzen werden hoffentlich folgen. Doch erst jetzt beginnt die eigentliche Arbeit, die vollständige Aufklärung und die Wiedergutmachung sowie Entschädigung mit Blick auf die Opfer.“

■ **Pfarrer Alfons Adelpkamp**, Bonn: „Das Gutachten liegt auf dem Tisch in aller Offenheit und Transparenz. Den vielen Opfern, die von Priestern misshandelt wurden, gilt unser ganzes Mitgefühl. Sie müssen endlich ins Recht gesetzt werden. Ihre Leiden schmerzen. Nun geht es an die weitere Aufarbeitung. Die Empfehlungen der Kanzlei sollten zügig umgesetzt werden. Kardinal Woelki hat Wort gehalten. Offen und ehrlich war sein Statement. Ich denke, dass

sich einige bei ihm zu entschuldigen haben.“

■ **Udo Casel**, Seelsorger in Königswinter-Thomasberg: „Ich sehe mich in meinem Vertrauen in Kardinal Woelki bestätigt, dass es ihm mit der Aufarbeitung absolut ernst ist. Es ist richtig, alles muss auf den Tisch, und natürlich schmerzt das auch. Und es müssen weitere Schritte folgen. Auch da habe ich Vertrauen in Kardinal Woelki. Ich sage es immer wieder: Kardinal Woelki bekommt die Prügel, die Meisner nicht mehr kriegen kann.“

■ **Thomas Dillmann**, Mitglied des Kirchenvorstandes Sankt Johann Baptist Bad Honnef: „Meine Erwartungen, was die juristische Seite der Aufarbeitung angeht, sind mit dem Gutachten erfüllt worden. Ich bleibe dabei, dass die Krise nicht gut gemangelt worden ist. Was aber jetzt unbedingt folgen muss, ist die moralische Aufarbeitung. Und dabei müssen die Opfer im Zentrum stehen. Die Kirche muss aufpassen, dass sie den Menschen nicht vergisst.“

■ **Stephanie Schaerer**, engagierte Katholikin: „Eine empirisch fundierte Analyse und strafrechtliche Bewertung. Begrüßenswert auch, dass beide Gutachten der Staatsanwaltschaft zugänglich gemacht wurden. Die Namen derer, die Pflichtverletzungen begangen haben, sind öffentlich. Auch die systembedingten Defizite im Kirchenrecht und auf Organisationsebene sind klar benannt. Endlich kann eine Aufarbeitung aus sozialrechtlicher, historischer und kirchenrechtlicher Hinsicht beginnen. Aber warum erst jetzt?“

■ **Claudia Lücking-Michel**, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken: „Ein juristisches Gutachten ist nicht genug. Wer klar auf der Seite der Betroffenen stehen will, muss zuerst auch ethische und moralische Fragen beantworten. Weitere Konsequenzen müssen folgen und vor allem das System der Verantwortungslosigkeit verändert werden, das über so viele Jahre Missbrauch zugelassen und vertuscht hat.“

■ **Wilhelm Wester**, Pfarrarbeitsausschussmitglied: „Die Fakten liegen jetzt mit all ihren erschreckenden Details auf dem Tisch. Sie zeigen noch mehr, als von mir befürchtet, organisatorische Defizite, rechtliche Fehleinschätzungen und menschliches Versagen der Verantwortlichen in der Bistumsleitung. Kardinal Woelki, laut Gutachten selbst nicht mehr in vorderster Schusslinie, muss schnellstens Konsequenzen ziehen!“